

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 29 (1936)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Fischerflotte kehrt zurück

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

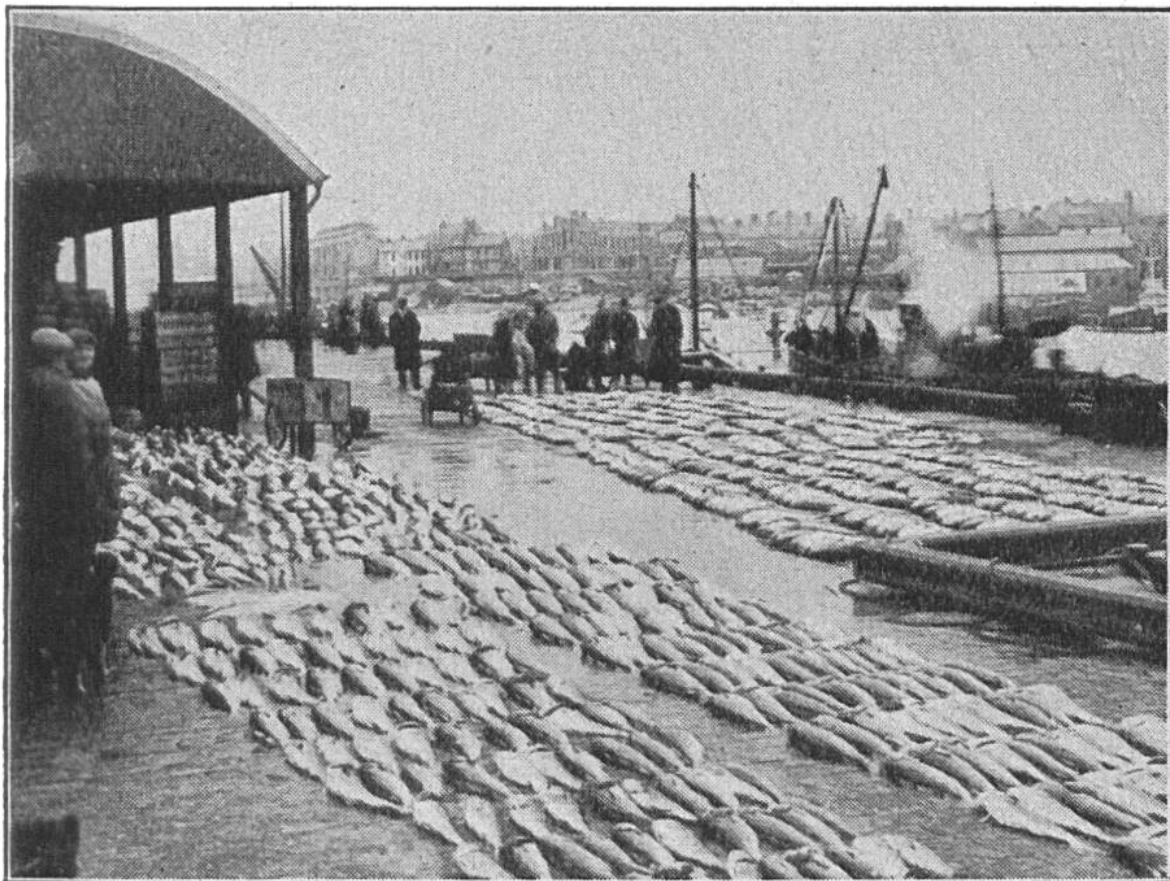
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine englische Fischerflotte ist aus arktischen Gewässern zurückgekehrt. Die Beute wird noch am gleichen Tag versendet.

FISCHERFLOTTE KEHRT ZURÜCK.

Meerfische kommen wegen ihrer Bekömmlichkeit und Billigkeit auch bei uns, wenigstens in den Städten, immer mehr auf den Tisch. Die Eisenbahn schafft in besondern Kühlwagen den „Segen des Meeres“ rasch in die Binnenländer. Längst genügt darum die Küstenfischerei nicht mehr. Zu ganzen Flotten vereinigt fahren die Fischerdampfer auf die hohe See hinaus. Der Fang geschieht da meistens mittels riesiger, bis 75 m langer Schleppnetze, die durch die besondere Art, wie sie an einem langen, querliegenden Baumstamm befestigt sind, sich weit öffnen. Ausserdem ist das Netz wie eine Mausefalle so eingerichtet, dass die Fische den Weg hinein, aber nicht wieder hinaus finden. In langsamer Fahrt zieht ein Dampfer ein solches Netz während 6—8 Stunden hinter sich her. Schliesslich wird das Netz mit dampf-



Der Fang wird am Quai ausgebreitet, von den Händlern geschätzt, gekauft und sofort verschickt.

betriebenen Winden heran- und auf Deck hochgezogen. Ist das Netz entleert (wobei allerdings zu bemerken ist, dass nicht immer reiche Beute drin ist), dann macht sich die Mannschaft gleich ans Schlachten und Ausweiden der brauchbaren Fische. In Körbe verpackt kommt die Beute, zur Hauptsache Schellfische, Kabeljaus, Dorsche, Steinbutte, oder zu Zeiten Heringe, in besondere Kühlräume. Ist genügend Zeit vorhanden, dann wird alles verwendet, auch die Eingeweide und Köpfe; diese als Viehfutter, jene als Düngmittel. Sonst aber streichen genügend Möwen und Delphine um das Schiff, die für einen Bissen dankbar sind.

„Das Meer“, so meinte ein Fischer, „ist der einträglichste ‚Acker‘. Was eine Landfläche jährlich an Lebensmitteln, das liefert eine gleich grosse, fischreiche Meeresfläche in der Woche.“